

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Bild vorzuziehen 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Thorn.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 4. April 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 3. April (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arras heftiger Geschützkampf. Mehrere gegen unsere Stellungen vordringende englische Aufklärungs-Abteilungen wurden abgewiesen. Die gewaltsamen Erkundungen der Engländer und Franzosen im Kampfgebiet nordöstlich von Bapaume und westlich von St. Quentin wurden von starken Kräften ausgeführt. Sie verliefen, wie Beobachtung und Gefangenenaussagen ergaben, für den Feind äußerst verlustreich. Bei Noreuil wurden von uns über 300 Engländer gefangen zurückgeführt. Sie gerieten jedoch in englisches Maschinengewehrfeuer, sodaß nur 60 unsere Linien erreichten. Westlich der Straße Coucy le Château-Soissons versprengte unser Artilleriefeuer beobachtete Truppenansammlungen; in der Champagne, südlich von Ripont, unterband seine vernichtende Wirkung einen sich vorbereitenden Angriff. — In Luftkämpfen verlor der Feind 4 Flugzeuge, von denen zwei durch Oberleutnant Freiherr von Richtigshofen abgeschossen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Dünaburg holten mehrfach bewährte Stoßtrupps 1 Offizier, 93 Mann und 2 Maschinengewehre aus der russischen Stellung. Auch bei Maljawitschi, nordöstlich von Bagdanow, hatte ein Erkundungsvorstoß vollen Erfolg und brachte 1 Offizier und 25 Mann an Gefangenen ein. Nordöstlich von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompagnien eine unserer Feldwachen an, die trotz starker Feuervorbereitung ihre Stellung völlig behauptete. Lebhaftem russischem Feuer beiderseits der Bahn Jloczow-Tarnopol an der Flota Lipa und am Dnjestr sind keine Infanterieangriffe gefolgt. An der Bistritza Solotwinska vordringende Jagdabteilungen der Russen wurden vertrieben.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Zwischen Ohrida- und Prespa-See drangen unsere Truppen in vorgeschobene Stellungen der Franzosen. Sie kehrten nach Abweisung von Gegenangriffen befehlsgemäß in die eigenen Linien mit Beute zurück. Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der Erste General-Quartiermeister L u d e n d o r f f.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 1. April lautet: Nach starkem Kampf nahmen wir das Dorf Savv, 4 Meilen von St. Quentin; 61 Gefangene und 4 Maschinengewehre wurden eingebracht. Die Verluste des Feindes sind schwer. 70 deutsche Leichen wurden vor der Front eines einzigen Bataillons gezählt. Wir nahmen auch den Wald von Savv, 1 Meile nordöstlich des Dorfes, außerdem die Dörfer Vendelles, Cpepp und Bizière. Nordwestlich von Croisilles rückten wir weiter vor. Teile unserer Truppen drangen während der Nacht und heute Morgen in feindliche Gräben nördlich von Roclin-court und nordwestlich von Neuville-St. Vaast ein. Südwestlich von Givendy wurden noch einige Gefangene eingebracht und dem Feinde viele Verluste zugefügt.

Gestern wurden in einer Anzahl von Luftkämpfen zwei deutsche Flugzeuge vernichtet, drei weitere zum Niedergehen gezwungen. Eine unserer Maschinen wird vermisst. Im Monat März haben wir bei Vorstößen, örtlich begrenzten Unternehmungen und im Verlaufe des feindlichen Rückzuges 1239 Deutsche gefangen genommen, darunter 16 Offiziere. Wir haben außerdem 3 Feldgeschütze und eine Menge anderes Kriegsmaterial erbeutet. Die Gesamtzahl der von uns in den ersten drei Monaten dieses Jahres eingebrachten deutschen Gefangenen beträgt 4800, darunter 78 Offiziere.

Die größeren Kampfhandlungen. Die Gefangenenziffern der Deutschen und der Gegner.

W. L. B. berichtet: Bei wechselnder Sicht und Regenschauern nehmen die Kämpfe zwischen Arras und Stene in der gewohnten Weise ihren Fortgang. Zu größeren Zusammenstößen kam es bei Croisilles, an der Straße Fins-Gouzeaucourt, bei Savv, beiderseits der Somme, sowie nördlich Soissons. In allen diesen Punkten wurden englische und französische Vorstöße blutig abgewiesen. Besonders groß waren die gegnerischen Verluste bei dem Angriff auf den Holnon-Wald. Die außerordentlich schwierige, ja gefährliche Lage, in die Engländer und Franzosen durch die deutsche Frontverlegung gekommen sind, beweisen die fortwährenden Klagen über die deutschen Zerstörungen und die ungesunden Stimmen der Militärrichter, die ständig zur Vorsicht und Behutsamkeit mahnen. Trotz dieser angeblich durch die Entente erzwungenen Operation nahmen die Deutschen im vergangenen Monat an der Westfront 2900 Mann gefangen und erbeuteten 59 Maschinengewehre. Demgegenüber vermögen die englischen und französischen Berichte für die gleiche Zeit noch nicht einmal die Hälfte an Gefangenen zu melden, nämlich 1400 Gefangene, und eine Beute von 39 Maschinengewehren. In allen Fronten machten die Deutschen und ihre Verbündeten 6900 Gefangene sowie eine Beute von 134 Maschinengewehren (ohne Schnellabgewehre) und 60 Minenwerfern. In der Champagne wird südlich Ripont weiter gekämpft. Die Franzosen bereiteten hier einen neuen großen Gegenangriff vor. Die Angriffsvorbereitungen wurden jedoch deutscherseits erkannt und die in den Gräben bereitgestellten Sturmtruppen unter Vernichtungsgeschossen genommen. Der Angriff unterblieb bis auf eine Stelle, wo die Franzosen vorbrachen, aber mit Handgranaten zurückgeworfen wurden. Die in die eigenen Gräben Zurückflüchtenden erlitten größtenteils dem deutschen Beschießungsfeuer. Französische Patrouillenvorstöße schetterten südlich Chavonne, sowie am Parroy-Walde.

Feldmarschall von Hindenburgs Dank an die Eisenbahntuppen und -behörden.

Im Anschluß an den kürzlich veröffentlichten Erlaß des Kaisers an den Generalfeldmarschall von Hindenburg anläßlich der großen Heeresbewegungen im Westen wird nachfolgendes, an den Chef des Feldbahnbahnwesens gerichtetes Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bekannt, das die Tätigkeit der Eisenbahntuppen und -behörden, denen ein großer Teil des Erfolges an dem ungestörten Verlauf der Truppenbewegungen zuzuschreiben ist, anerkennend hervorhebt:

„Die große Heeresbewegung auf dem westlichen Kriegsschauplatz konnte von St. Majestät nur im festen Vertrauen in das stets bewährte Können der Eisenbahntuppen und der Militär-Eisenbahnbehörden besessen werden. Ihre Arbeit mußte sich im engeren Zusammenhang mit der von der obersten Führung beabsichtigten Maßnahmen vollziehen. Bis zum letzten Tage sollte die Truppe in den aufzugehenden Linien schlafertig bleiben. Nichts an brauchbarem Kriegsgerät sollte dem nachfolgenden Gegner in die Hände fallen. Material im Werte vieler Millionen mußte geborgen werden. Auch nach dem Verlassen der alten Stellungen sollte die Truppe sich, stets kampfbereit, auf ein lückenlos ausgearbeitetes Zubringernetz stützen können. Mein Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Eisenbahntuppen und -behörden ist nicht getrübt worden. Ihr Anteil am Gelingen der schwierigen Operation ist groß. Ihnen allen gilt meine Anerkennung und mein Dank.“

Die Kämpfe an der Monatswende.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben Engländer wie Franzosen um die Monatswende zwischen Arras und Soisson nur unter harten Kämpfen und Verlusten neues Gelände besetzen können. Die deutschen Sicherungen und die deutsche Artillerie arbeiteten sich gegenseitig prächtig in die Hände, um das Vorrücken des Feindes auf seinem Kampffeld, mit dessen Verhältnissen die Unseren so wohl vertraut sind, wirksam zu erschweren. Kampfabschnitte gaben die Gegend im Südosten von Arras mit dem Dorfe Henin sur Cojeul als hauptsächlichste Brennpunkte, die Zwischenräume zwischen den Straßen, die von Bapaume nach Croisilles und auf Cambrai, von Péronne nach Fins und Gouzeaucourt führen, ferner die Niederung des Omignonbaches, die beiden Uferstreifen der Somme und der Raum nordöstlich Soissons. In verlustreichen Gefechten haben die Engländer ihre Stellen um zwei bis drei Kilometer nach vorn geschoben, während die Sturmtruppen der Franzosen zu beiden Seiten des Dife-Visne-Kanals und auf der Hochfläche von Vregny immer wieder zurückfluteten, furchtbar zugebeutet von dem verheerenden Feuer unserer Batterien. Außerhalb des Räumungsgebietes sind englische Angriffe, die auf breiter Front zwischen Arras und Lens vorgetrieben wurden, restlos zusammengebrochen. Nicht besser erging es französischen Vorstößen im Raume von Verdun bei Combres und St. Mihiel, sowie im französisch-lothringischen Abschnitt des Barroywaldes, während ein neuer Angriffsvorstoß der Franzosen auf die Höhen südlich Ripont in der Champagne schon in den Bereitstellungsgräben durch das Vernichtungsgeschoss der deutschen Artillerie niedergehalten wurde.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz blieb die Lage an der Front der Heeresgruppe Mackensen, weil erstere Kampfhandlungen fehlten, ebenso unverändert wie an der mazedonischen, albanischen und italienischen Front. Heftige Gefechte fanden an einigen Stellen der Heeresgruppen Leopold und Joseph statt. Deutsche Unternehmungen südlich Widly und nordöstlich Nowogradel sowie bei Swinitsch, westlich Lugl, verliefen nach Plan und Wunsch; während die Streifen russischer Jagdabteilungen westlich Dünaburg, sowie an den Flüssen Schichara, Stohod und Flota Lipa ergebnislos blieben. In den Waldparthien zerstörten unsere Erkunder an der Sudowa ein feindliches Treminenfeld durch Sprengungen. In der Moldau wurde ein starker russischer Angriff, der sieben Kilometer breit, auf beiden Seiten des U-Tales angelegt wurde, durch Artilleriefeuer, an einer Stelle im Nahkampf abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatten rechts und links von der eigentlichen Angriffsfront sekundierende kleinere Vorstöße.

Gute Nachrichten kamen von der Sinai-Front. Vier englische Divisionen, deren Vorziel Gaza im äußersten Südwesten von Palästina war, während ihnen offenbar Jerusalem als letztes Ziel vorschwebte, wurden in einer Schlacht, die vom 26. bis zum 29. März dauerte, geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Sie ließen mehr als 3000 Tote auf der Walfeld und verloren außer reichlichen Gefangenen 12 Maschinen- und 20 Schnellabgewehre. Durch diese große Niederlage haben sich diese Schwierigkeiten, die die Engländer bei der Verpflegung und Wasserbeschaffung hatten, nur noch vermehrt.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht. W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 1. März, abends. Außer Zusammenstößen bei Savv (nördlich der Somme) und südöstlich von Coucy le Château im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. Berlin, 2. März, abends. Außer den gemeldeten Gefechten im Somme- und Dife-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Der französische Kriegsbericht. Der amtliche französische Kriegsbericht vom 1. April nachmittags lautet: An der Somme und Dife ziemlich heftiger Artilleriekampf in der Ge-

gend von Roupy und auf der Front Effang-Benay. Patrouillenräumung im Abschnitt Folembray-Coucy le Château. Im Norden und Süden der Ailette haben wir im Laufe der Nacht erhebliche Fortschritte gemacht, besonders nordöstlich von Margidal. Zwei deutsche Angriffsvorstöße auf unsere kleinen Posten südöstlich von Craonne bei Bauquoy und in der Gegend westlich vom Toten Mann mißlingen vollständig. Wir machten Gefangene. Die Nacht verlief sonst überall ruhig. Flugwesen: Trotz des ungünstigen Wetters, das ununterbrochen an der ganzen Front herrschte, lieferten unsere Flieger diese Woche zahlreiche Luftkämpfe und zerstörten 7 deutsche Flugzeuge. In diesen Kämpfen schoß Leutnant Dorme sein achtzehntes Flugzeug, Kapitän Donner und Offiziersstellvertreter Calate ihr 7. ab, während Kapitän Nation seinen 5. Sieg davontrug. Französischer Bericht vom 1. April abends: An der Somme und Dife zeitweise unterbrochenes Artilleriefeuer. Ziemlich lebhaftes Geplänkel zwischen

unseren Vorposten. Wir zerstörten feindliche Patrouillen und machten einige Gefangene. Im Laufe einer Angriffsbewegung, die unsere Truppen mit Lebhaftigkeit südlich der Ailette durchführten, nahmen sie von der Ailette bis zur Laoner Straße mehrere Gräbenstämme und ausgebaute Stützpunkte. Südlich von Neuville verteidigte sich der Feind mit Energie, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, und zwar bis zum Rande von Lauraffon und Laffaur. 108 Gefangene, darunter 2 Offiziere, und 8 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. In der Champagne regte Tätigkeit beider Artillerien. Westlich von Maisons de Champagne nahmen unsere Batterien feindliche Abteilungen auf dem Marais unter Feuer. Sonst kein Ereignis von Bedeutung. Belgischer Bericht: An der ganzen belgischen Front hielt der Artilleriekampf Tag und Nacht an, besonders in der Gegend von Dymuiden. Bei Steenstraete wurde wieder mit Bomben und Handgranaten gekämpft.

füßen und an die Größe des Kriegszieles denken müße, für das Italien kämpfe. Nur wenn das Volk Glauben und Vertrauen habe, werde es auch siegen.

Das Manifest Cadornas beweist, welche Ausbreitung Kriegsmüdigkeit und Niedergeschlagenheit in Italien angenommen haben.

Englische Furcht vor einer Invasion.

Der „Nieuw Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Im Unterhause teilte gestern der Minister Bonar Law mit, seit drei Tagen liefen hartnäckige Gerüchte um, daß eine deutsche Invasion an bestimmten Punkten der Ostküste bevorstehe. Kein vernünftiger Mensch glaube aber daran. Die Ursache sei ein Befehl an die Truppen, auf alles vorbereitet zu sein.

Der Bericht des Grafen Dohna.

Der zurzeit in Berlin weilende Kommandant der „Möwe“, der sich in seiner neuen Eigenschaft als Flügeladjutant beim Kaiser meldete, erzählte folgende typische Einzelheiten von seiner Fahrt:

Im Atlantischen Ozean machte die „Möwe“ ein Schiff der englischen Admiralität unschädlich, das kurz vorher zwei auf die „Möwe“ fahrende englische Kreuzer mit Kohlen, Munition und Vorräten versorgt hatte. Überall kam dem Kommandanten die außerordentlich tätige Funkentelegraphie unserer Feinde zufluten. Bis sechsmal täglich wurden von den englischen und französischen Stationen Warnungen vor dem deutschen „Korlarer“ ausgegeben. Unsere eigene Admiralität war gleichfalls mit gutem Erfolge fortgesetzt bemüht, mit dem Schiffe funktentelegraphisch Fühlung zu halten. Das glückte ständig. Am 1. Januar ereignete sich folgendes: Die Mannschaft der „Möwe“ war gerade angetreten, um eine Ansprache des Kommandanten zu hören und seinen Neujahrsglückwunsch zu erhalten, als wenige Minuten vorher ein Funkentelegramm unseres Chefs des Admiralstabes eintraf mit dem Neujahrsglückwunsch an das Schiff und seine tapfere Besatzung. Zugleich kam die Nachricht an, daß der im Atlantischen Ozean gekaperte „Arrowdale“ glücklich in Swinemünde eingelaufen war, was lebhaften Jubel erregte. Auf fallend und im höchsten Grade kennzeichnend für die augenblickliche Lage waren die Beobachtungen des Kommandanten über den Niedergang in der Qualität des Offizier- und Mannschaftspersonals auf den englischen Schiffen. Die Kapitäne waren zum Teil Greise, viele kränklich und schwächlich, einer davon halb gelähmt. Das gute Personal wird sehr vollkommen von der englischen Kriegsflotte und ihren Hilfschiffen in Anspruch genommen. Die Besatzungen der gekaperten Schiffe waren zum Teil nicht in Stande, die Boote zu Wasser zu lassen. In fast allen Fällen mußte die „Möwe“-Mannschaft die Rettung der Leute besorgen. Auffallend war auch die Zusammenlegung der Mannschaft, die sich aus Herzen aller Länder und aller Hautschattierungen rekrutierte. Bei allen trat die Sehnsucht auf Beendigung des Krieges stark hervor. Es gab fast nie Schwierigkeiten mit den 1400 Gefangenen. Nur einmal kam Unruhe unter die Leute an Bord der „Möwe“, als sie in ein hartes Gefecht mit dem bewaffneten Dampfer „Dakti“ eintrat. Dieser Dampfer ist ein ganz modernes Schiff von 7400 Tonnen mit Turbinenantrieb. Es gehört der New Zealand-Shipping-Compagny. Das Auffallendste, so sagt Graf Dohna, war für ihn der Unterschied in dem Schiffsverkehr bei seiner Ausfahrt und bei seiner Heimreise. Die Ausfahrt geschah nach der Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges. Zahlreiche Schiffe fuhrten auf dem Ozean.



Jur Rückkehr der „Möwe“. Oben: Graf Dohna (X) bei einer Ansprache an die tapfere Mannschaft. — Unten: Die zahlreichen Gefangenen an Bord der „Möwe“.

Der ruhmvolle Führer von S. M. S. Hilfskreuzer „Möwe“, Korvettenkapitän Graf Dohna-Schlobien, ist zum zweitenmal in die Heimat zurückgekehrt, nachdem er bewiesen hatte, daß die große, angeblich weltbeherrschende Flotte Englands es nicht vermocht hat, des deutschen Schiffes habhaft zu werden, und noch viel weniger, die eigenen Schiffe vor den Angriffen unseres Hilfskreuzers, seines tapferen Führers und seiner wackeren Mannschaft zu schützen. Reiche Beute wurde den deutschen Seeleuten zuteil, viele tausende von Tonnen

Schiffsräum, ungezählte Millionen wertvoller Ladung liegen auf dem Grunde des Meeres, hunderte von Gefangenen wurden schon früher in glorreichem Zuge in unser Vaterland geschickt, viele Hunderte brachte die „Möwe“ zum zweitenmal mit. So stellt sich auch dieser zweite Zug der „Möwe“ als eine Tat ohne Gleichen dar, und Graf Dohna mit seiner Mannschaft darf sicher sein, daß das dankbare Vaterland die Dienste seiner Söhne nie vergessen wird.

Bei der Rückkehr war das Meer wie reingefegt. Der U-Boot-Krieg zeigte seine außerordentliche Wirkung.

10 Millionen Bücher für unsere Krieger. Die im „Gefamtaustausch zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten“, Berlin, Reichstagsgebäude, zusammengeschlossenen Vereinigungen haben, wie in der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses mitgeteilt wurde, bis Anfang März d. Js. 10 Millionen Bücher an die Truppen im Felde und in den Lazaretten unentgeltlich abge-

geben. Zurzeit ist für die Versorgung des Heeres nichts dringender, als die Bücherbeschaffung fortzusetzen.

Handel und Industrie.

In der Aufsichtsratsitzung der Ludwig Loewe u. Co. Aktiengesellschaft, Berlin, legte die Direktion den Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres vor, nach welchem die Verteilung einer Dividende von 32 Prozent vorgeschlagen werden soll.

„Und G. kann das alles?“
„Mit völliger Sicherheit! Gleich beim erstenmale, als ich ihn gehen ließ, hat es sich gezeigt. Ich selbst vermutete aufgrund geologischer Merkmale an der betreffenden Stelle Wasser, sagte ihm aber nichts, sondern bezeichnete ihm nur ungefähr das Gebiet, das er zum Zweck der Versorgung eines benachbarten Lagers abtuchen sollte. Er kam an den Punkt, die Rute schlug aus, und er sagte: „Hier, Herr Baurat! Ist Meter!“ Ich ließ schachten, und in genau acht Meter Tiefe war das Wasser da. Das war wertvoll! Aber die Tiefe, in der sich das Wasser ergeben würde, hätte ich nichts sagen können.“

„Und das hat sich öfters wiederholt?“
„Es wiederholt sich regelmäßig. Der Mann arbeitet mit völliger Sicherheit. Wir haben noch nicht einen Versager gehabt. Seine Angaben sind so zuverlässig, daß ich mit der Anlage von Unterständen, der Aufstellung von Wohn- oder Lazarettbaracken usw. sofort beginnen lasse, sowie er mir einen für die Anlage geeigneten Punkt angegeben hat, an dem ich in entsprechender Tiefe Wasser finden würde. Der Bau und die Ausschachtung des Brunnens gehen nebeneinander her, was sehr viel Zeit erspart, während früher erst lange herumgegraben werden mußte, ehe man die Anordnung für den Bau treffen und diesen selbst beginnen konnte.“

„Und wie oft ist G. wohl auf diese Weise findig geworden?“
„Schwer zu sagen. Sehr oft!“
„Ein Duzend mal? Mehr? Weniger?“
„Wir werden vielleicht dreißig Brunnen nach seinen Angaben ergaben haben. Findig geworden ist er sicher viel öfter, ohne daß sich indessen der positive Beweis hierfür erbringen ließe. Ich denke hier an die Fälle, in denen wir, veränderter Anordnungen des Rosts wegen, weitergerückt sind,

ehe es zur Ausschachtung des vorher gewünschten Brunnens kam. Im Bewegungskrieg ist das häufig. Die größten Dienste hat uns G. vor Verdun geleistet. Die vorhandenen Brunnen waren ohne Ausnahme verstopft oder verfault. Aber auch im rumänischen Feldzug hat er sich sehr nützlich gemacht.“
„Kann ich eine seiner Ruten sehen?“
„Es wird kaum eine da sein. Er arbeitet mit feiner Metallrute oder Lieblingsrute, sondern schneidet sich bei Bedarf eine vom ersten besten Baum und wirft sie nach dem Gebrauch wieder weg. Er bevorzugt allerdings Weiden oder Erlen, überhaupt Bäume oder Sträucher, die gern am Wasser stehen.“

Ich hat den Herrn Baurat, mir an zwei in Gabelform zusammengehaltenen Stäben zu zeigen, wie etwa der charakteristische Ausschlag vor sich geht. Er zeigte es mir. Danach ist der Ausschlag so stark und plötzlich, daß es mir vollständig ausgeschlossen erscheint, daß er etwa mit unwillkürlichen, leisen Bewegungen des Trägers der Rute, wie man die Erscheinung auch erklärt findet, in Zusammenhang gebracht werden könnte. Ich erlaubte mich bei meinem Gewährsmann nochmals nach seiner Auffassung des Zusammenhanges.

„Ich kann darüber garnichts sagen!“ wurde mir abermals zur Antwort. „Ich habe keine Erklärung. Die Tatsachen sind so, wie ich sie Ihnen geschildert habe. Das genügt mir für mein Verhalten in der Sache. Wir sind hier im Kriege. Wenn ich da ein Verfahren finde, das sich als nützlich und zweckmäßig erweist, so wende ich es eben meiner Pflicht gemäß an; auch wenn mir nicht ganz klar ist, auf welchen Naturgesetzen es eigentlich beruht. Der Erfolg ist da, und er entscheidet. Alles übrige ist mir, wenigstens für jetzt, gleichgültig.“

Letzte Nachrichten.

Eine Rede des Generals Smuts.

Amsterdam, 2. April. Bei einem Frühstück im Unterhause zu Ehren der Mitglieder der Reichskonferenz, bei dem Kolonialminister Long den Vorsitz führte, sprach Smuts und erkannte die großen Leistungen Englands und aller großen Kolonien an. Er erklärte, Südafrika habe seinen Anteil willig geleistet, weil es seit seiner Angliederung an das Reich Selbstverwaltung erhalten habe.

Englische Verlustliste.

Amsterdam, 2. April. Die englische Verlustliste vom 26. März enthält die Namen von 142 Offizieren und 1941 Mann.

Ein russisches Kriegskabinett nach englischem Muster.

Amsterdam, 3. April. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Petersburg, daß der russische Kriegsminister und der Marineminister im Großen Hauptquartier eingetroffen sind, um die Verbindung mit der Heeresleitung und der Regierung wieder herzustellen, die durch den Rücktritt des Zaren abgebrochen war. Auf der Konferenz wurde beschlossen, ein Kriegskabinett nach englischem Muster zu bilden, dem der Kriegsminister, der Premierminister und die Minister des Auswärtigen, der Finanzen, der Eisenbahnen und der Landwirtschaft, sowie ferner Kornenski angehören sollen. Die meisten von ihnen sind aufgefordert worden, sich in das Hauptquartier zu begeben.

Die provisorische russische Regierung auch von Norwegen anerkannt.

Kristiania, 2. April. Meldung des norwegischen Telegrammbüros. Die norwegische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Petersburg ermächtigt, mit der provisorischen Regierung in Verbindung zu treten.

Wilson fordert die Kriegszustandserklärung.

Washington, 2. April. Reutermeldung. Wilson forderte heute Abend den Kongreß auf, zu erklären, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Kriegszustand bestehe.

W. L. B. gibt diese Reutermeldung zunächst unter Vorbehalt wieder. Eine Befätigung von anderer Seite liegt bisher nicht vor.

Washington, 2. April. Reutermeldung. Die demokratischen Führer des Repräsentantenhauses haben aus dem Weißen Hause Anweisung erhalten, die Konstituierung des Hauses zu beschleunigen. Der Senat, dessen Konstituierung abgeschlossen ist, hat Mitteilung erhalten, daß der Präsident dem Senat heute Abend eine Botschaft zu verlesen wünsche.

Berliner Börse.

Die Börse ließ sich trotz der anheimelnden aber vorstehenden Kriegserklärung Amerikas in ihrer durchschnittlichen Beurteilung der allgemeinen Lage nicht beirren und verlegte daher auf allen Gebieten und nach baldiger Verbesserung einer anfänglichen Abschwächung in Schiffahrtsaktien in ausgesprochen lester Haltung. Das Geschäft war aber nicht besonders belangreich, zumal, da die Bäre auf allen Marktgebieten knapp ist. Von Montanwerten wurden besonders Bohumer, Rhönig, Saurhütte und Conslidaltersaktien besonders beachtet. Ruffische Bankaktien wurden ebenfalls wie russische Eisenbahnaktien erneut höher bezahlt. Die heimische Bankaktien namentlich deutsche Bankaktien, sagten der glänzende Abschluß der letzteren etwas an. Der Rentenmarkt bewährte besonders für heimische Anleihen seine bisherige feste Haltung.

Amsterdam, 2. April. Wechsel auf Berlin 83,92 1/2, Wien 24,32 1/2, Schwetz 49,00, Rappenhagen 71,57 1/2, Stocholm 74,67 1/2, Kiew 240,50, London 11,76 1/2, Paris 42,55, G. Brüssel.

Amsterdam, 2. April. Rüböl 10 1/4, Getreide 6 3/4, per April 6 1/2, per Mai 6 1/4, per Juni 6 1/2, per Juli 6 1/4, Santos-Kaffee per März 55.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.			
für telegraphische Kurse am 2. April			
a. 2. April			
a. 31. März			
Anzahlungen:			
Währung	Gold	Silber	Währ.
New York (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52
Holland (100 Fl.)	243 1/2	249 1/2	248 1/2
Dänemark (100 Kronen)	170 1/2	171	169 1/2
Schweden (100 Kronen)	176 1/2	177 1/2	175 1/2
Norwegen (100 Kronen)	172 1/2	173 1/2	171 1/2
Schweiz (100 Franken)	123 1/2	124	122 1/2
Oberreich-Öngarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20
Bulgarien (100 Lira)	79 1/2	80 1/2	79 1/2
Roumanien (100 Lira)	20,65	20,75	20,65
Spanien	125 1/2	126 1/2	125 1/2

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2. April früh 7 Uhr.
Barometerstand: 760 mm
Wasserstand der Weichsel: 5,42 Meter.
Lufttemperatur: + 3 Grad Celsius.
Wetter: trockener Wind: Südwesten.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteranfrage.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschläge Witterung für Mittwoh den 4. April.
Mittig, Temperatur wenig geändert, Nebelschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 5. April 1917.
Mittelschule evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier der Neutonschwestern und deren Angehörige. Barrer Sie. Freitag, Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Barrer Jacob. Kollekte für den Vereinigte Verein für Innere Mission.
Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr und Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Superintendent Baucke, Garnison-Kirche. Nachm. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für Familien. Festungsgarnisonprediger Giese. Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Wohlgemuth. Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Steuten. Abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier. Barrer Schömann.
Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 6 Uhr in Gurske. Abendmahlsfeier. Barrer Salebow.
Evangel. Kirchengemeinde St. Wendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gutsow. Hierauf Feier des heiligen Abendmahls. Barrer Bittig.

Am 2. d. Mts. verstarb, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser langjährige Ehrendienstende, der hochwürdige

Herr Pfarrer

Johannes Meczykowski

Pfropst zu St. Marien,

im Alter von 43 Jahren.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen unermüdeten Gönner und Berater, der durch seine große Herzensgüte und seine vorbildlichen Charaktereigenschaften sich unsere unauslöschliche Achtung und Liebe erworben hat.

Thorn den 3. April 1917.

Der deutsche Kirchenchor zu St. Marien.



Am Montag früh 4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treuherziger Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Schmechel

im 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Thorn-Moder, 3. April 1917

Bornstraße 18,
Wilhelmine Schmechel, geb. Leskau,
Martha Stabkiewicz, geb. Schmechel,
Franz Stabkiewicz, 3. St. im Felde,
Ruth,
Georg,
Magdalena,

als Entfalkinder.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am Mittwoch den 4. April, nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorge, Gerberstr. 17, eine unentgeltliche

Untersuchung sämtl. Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gynäkiewicz statt. Mütter und Pflegermütter werden aufgefordert, pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Die Goldankaufsstelle,

Seglerstraße 1,
ist in dieser Woche
Donnerstag von 10-12 Uhr
geöffnet.

Zum amtlichen Preussischen Fahrplan vom 1. Februar 1917 erscheint Ende März ein Nachtrag, der bei den bisherigen Verkaufsstellen unentgeltlich abgegeben wird.

Bromberg den 29. März 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.
Deffentliche

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 5. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in Zw. Gebliß:

eine Färze
(etwa 1 Jahr alt)

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Verkaufung der Käufer auf dem früheren Blum'schen Grundstück vor dem Gasthaus „Zur Wolfsmühle“.
Thorn den 3. April 1917.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Wege der Zwangsversteigerung
am 12. September 1917,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Neustichau, Blatt 87, (eingetragene Eigentümer am 21. März 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eigentümer Adam Makowski und Bronislawa, geb. Bukowski, welche in Ehe und Gütergemeinschaft leben)

eingetragene Grundstück, Gemarkung Tomhagen, Kartenblatt 1, Parzelle 119, 120, 121, 122, 4,01,80 Hektar groß, Reinertrag 14,14 Taler, Grundsteuermittelsrolle Art. 171, Nutzungswert 63 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 40.

Thorn den 29. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Höhere Privat-Mädchenhule.

Das neue Schuljahr beginnt am 17. April, um 9 Uhr. Anmeldungen neuer Schüler, am 16. 4., von 9-12 Uhr, Brückenstr. 13, 1. Aufschon vorher bis 30. 3. Brückenstr. 13, vom 31. 3. bis 15. 4. Brombergerstr. 43.
M. Wentscher, Schullehrerin.

Königl. preuß. Lotterie-Einnahme.

Die Erneuerungsschein zur 4. Klasse endet mit 5. April.
Kaufloose vorrätig!
Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,
Breitestr. 22, 1.

Molin- und Klavierunterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Bauzeichnungen,

werden sorgfältig und billig angefertigt bei R. Uebriek, Brombergerstr. 35a.
Empfehle meine große

Sommerausstellung in Damen- und Kinder-Hüten,
sowie Federn und Blumen
in großer Auswahl.
J. Bozerowski, Schuhmacherstraße 26,
Ede Rathhaus-Automat.

Bestseller

Sommerroggen

zur Saat,
per Zentner 15 Mark, gegen Saatkarte zu haben in

Domäne Steinau b. Daner.

Seminaristin

bezw. geeignete Lehrkraft zur täglichen Beaufsichtigung der Schülerarbeiten zweier Lyzeal-Klassen gesucht.
Berl. Vorstellung unter Vorlegung von Zeugnissen mittags 12-1 Uhr erwünscht.
Mollerstraße 2, 1.

Ein Knabe

mit guter Schulbildung wünscht von sofort oder später Stellung als Schreibhülfe in einem Bureau.
Angebote unter N. 663 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension, von sofort zu vermieten.
Mauerstr. 52, 1, regis.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 11. u. 12. April 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 255. Lotterie sind

1 1/2 1/4 1/8 Lose
zu 160 80 40 20 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ede Wilhelm-Platz, Fernsprecher 342.

Stellenangebote

Lüchtiges Stuben-Mädchen

suchen von sofort und erbiten Meldungen
Guts- und Fabrikbesitzer
Gebr. Rübner,
Schmoln, Kreis Thorn.

Mädchen für alles

sucht Regierungsbeamter Sanarimilch, Hermannplatz 1

Kindermädchen

für nachmittags wird logisch gesucht.
Mellienstraße 101, 3. links.

1 jung. Aufwartemädchen

von sofort für den ganzen Tag gesucht.
Lindenstraße 46, 1. links.

1 schulfreies Mädchen

für 2-3 Vormittagsstunden zur Hausarbeit gesucht.
Breitestr. 4, 1.

Aufwarterin

oder schulfreies Mädchen gesucht.
Karlstraße 11, 1. Treppe, links.

Aufwarterin

gesucht.
Berkenstraße 16 3, links.

1 ordentliches Kaufmädchen und Lehrmädchen

werden von sofort gesucht.
Berliner Gut-Platz, Ostbahnhofstr. 9

Kaufmädchen und Aufwartemädchen

gesucht.
Buckebuschstr. 2.

Kaufmädchen

für den ganzen Tag sucht
Grundmann, Breitestr. 37.

Schulmädchen

für nachmittags gesucht.
Lalstr. 39, 1.

Suche:

Stützen, Köchin, Stuben-, Klein- und Kindermädchen, sowie Wirtinnen.
Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellvermittlerin, Thorn
Bäderstraße 29. Telefon 382.

Empfehle

Wittinen, Köchinnen, Küchenmädchen für Güter mit vorzüglichen Zeugnissen.
Suche Mädchen für alles.
Frau Laura Broczkowski,
gewerbsmäßige Stellvermittlerin,
Thorn, Jüterstraße 7, part.

Wohnungsgelehrte

Junges Ehepaar sucht

Am Ostersonnabend,

den 7. April 1917,

bleiben unsere Büros und Kassen

geschlossen.

Bank Związku Spólek Zarobkowyeh,
Filiale Thorn.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.

Vorschuß-Verein, e. G. m. u. H.

Mein Friseur-Geschäft, Heiligegeiststr. 12

ist wieder vom 1. April geöffnet und bitte ich meine geehrte Kundschaft, mich wieder beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Julius Hoppe, Theaterfriseur.

Damenhüte,

von einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt
Anna Wisniewski,
Coppernitusstraße 5.

Schultornister,

Schultaschen und Frühstücktaschen,
Schreibmaterialien.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Deutsche Nähmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haushalt und Gewerbe.
Deutsche Nähmaschinen
aus den ersten Fabriken Deutschlands.
Billigere Fabrikate von Mk. 60.- an.
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw.
sind erhältlich.
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33b.

Reparaturen billigst.
Singer, Husqvarna sind Ersatzteile
einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.
Verkaufsgentzen werden gesucht.

Odeon-Lichtspiele,

Gerechtestraße 3.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Das Leid. Drama
in 4 Akten.

Hauptrolle: Hermine Körner.
Personen: Bera v. Bud. Frau Hermine Körner v. belischen Theater, Berlin.
Wolff, ih. Gatte. Erich Kallier-Fieb, v. Lessing-Theater, Berlin.
Dr. Ditas. Max Rohbeck, v. kleinen Theater, Berlin.
Seine Frau. Frau Olga Engel, v. Komödienhaus, Berlin.
u. u. u.

Der verhängnisvolle Weberzieher.

Auffspiel, 3 Akte.
Gespielt von Münchener Originalhumoristen. Hauptrolle: Rudolf Raab, Kammer-
Lustspiele, München. Una Koch, Fräulein, v. Lessing-Theater, Berlin.
Original Münchener Humoristen.

Neueste Kriegsberichte.

2- bzw. 3-Zimmerwohnung
mit Küche zu mieten gesucht.
Angebote m. Preisangabe unter N. 667
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche, gesucht.
Angebote unter N. 646 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alleinl. Kriegswitwe sucht Wohn.

von 2 Zimmern und Küche in v. H. Hause.
Angebote unter A. 626 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht zum 15. 4.

oder 1. 5.
zwei möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung.
Angebote mit Preisangabe unter T. 699 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 elegant möbl. Zimmer,

in Nähe der Marienkirche, möglichst mit Bad und sep. Eingang, zu sofort gesucht
„Schwarzer Adler“, Zimmer 28.

2 möbl. Zimmer

mit Küchbenutzung, möglichst mit Bad und sep. Eingang, zu sofort gesucht
Angebote unter N. 655 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möblierte Zimmer

mit Balkon und Badezimmer, auf Wunsch auch Büchergelass, zu vermieten.
Baderstr. 9, im Vorderhaus, 2 Tr.

Einfach, sauber möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, sofort zu vermieten.
Bismarckstr. 3, beim Stadth. u. d. Kaiserstr.

Möbliertes Zimmer

mit Pension, auch Kuchel, zu vermieten.
Schmidt, Lindenstraße 40.

Mittw. ev. Kirchenchor.

Die Übungsstunde findet am
Mittwoch den 4. März
statt.
Der Vorstand.

Jugendkompanie Thorn.

Sonnabend den 7. und Sonntag den
8. April fallen die Übungen aus.
Dagegen finden sie am 14. und 15.
trotz der Ferien, wie gewöhnlich, statt.

Maydorn,

Hauptmann d. L. a. L.

Jeder Deutsche

plünze zum Durchhalten Obst und Gemüse! Wir liefern zu diesen Zweck billiger als in extra starken, auto-tragbaren Pflanzen-Suchobst: Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche u. Aprikosen, d. kleinste Garten geeignet, 5 St. 6 M., 10 St. 10 M., 15 St. 15 M., 20 St. 20 M., 25 St. 25 M., 30 St. 30 M., 35 St. 35 M., 40 St. 40 M., 45 St. 45 M., 50 St. 50 M., 55 St. 55 M., 60 St. 60 M., 65 St. 65 M., 70 St. 70 M., 75 St. 75 M., 80 St. 80 M., 85 St. 85 M., 90 St. 90 M., 95 St. 95 M., 100 St. 100 M.

Schattenmoränen, Spallere 1, jede Wand 1,40 M., 5 St. 6,50 M., Guttanbäume, beste Fruchtfrüchte Sorten, 0,8 M. Stachelobst, blüsch, riesenfrüchtige, 0,40 M., 10 St. 3,50 M., Hochstämme 1,20 M., 10 St. 11 M., Johannishäuser, schwarz., weisse, rote, 0,80 M., 10 St. 2,50 M., Hochstämme 1,00 M., 10 St. 9 M., Brombeeren, grossfrucht. amerik., 0,50 M., 10 St. 2,50 M., Himbeeren, beste grossfrucht., 10 St. 2,50 M., 20 St. 4,00 M., Haselnüsse, grossfrucht., 5 St. 2,50 M., 10 St. 4,00 M., Erdbeeren, grossfrucht. Sorten, 20 St. 0,70 M., 50 St. 1,50 M., 100 St. 2,50 M., Rhabarber, rotstieliger Viktoria 0,80 M., 10 St. 2,50 M.

Krieger und deren Frauen erhalten 10% Rabatt.
Köllner Baumschulen
Kölln b. Elmshorn (Holstein)
Lieferant königlich u. fürstlich. Hof-
Prelsbuch „Der Hausgarten“ kostenlos

Schlacht- pferde

kauf zu zeitgemässen Höchstpreisen
W. Zenker, Hochschlächterei,
Culmer Chaussee 28. Fernsprecher 468.
Bei Unglücksfällen komme sofort mit Transportwagen.

16 000 Mark

auf 1. Hypothek, auch geteilt, sind sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Heirat.

Junger Handwerker, Schuhmacher, 27 Jahre, kath., militärfrei, wünscht junge Witwe zu betrauen.
Zuschreiben unter N. 662 an die Gesch. der „Presse“ Distr. Ehrenbach.

Die Beleidigung,

die ich der Sattlerin Chaidzinaki zugefügt habe, nehme ich zurück. E. A.

Der Arbeiter Heinrich Doll, seine Ehefrau Auguste Doll, die Arbeiterin Marie Arndt, geb. Doll, und die Arbeiterin Martha Doll, welche bei mir kontraktlich verpflichtet sind, haben ohne gegenseitigen Grund ihre Arbeit bei mir verlassen. Ich habe sie nicht entlassen, sie daher dem Gericht angezeigt. Ich warne hiermit Jeden, dieselben zu beschäftigen. Auf la den 1. April 1917.

Otto Warburg.

Sonntag nachmittags eine goldene Uhr nebst langer Kette auf dem Wege von Reichenstraße 115 bis Waldstraße 33 verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ oder Waldstraße 33, 2. rechts, gegen Belohnung abzugeben.

Am Dienstag vormittags hab ich eine schwarze Handtasche in der Breite-Strasse neben Buchmanns Geschäft verloren.
Inhalt: Sparschneidbuch von der Preuss. Creditanstalt, Ausweis und Portemonnaie. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Berlören

1 gelbbraune Brieftasche mit Photographien, Familienandenken. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Hund.

Ein kleiner, schwarzer Pechpöcher am Sonntag, gegen 11 Uhr vormittags, in der Nähe der evangel. Garnisonkirche entlaufen. Finder desselben wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben. Werner, Feldw.-Leutnant u. Komp.-Führer der Festungs-Kompanie I.

Schwarze Dobermannhunde entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstraße 55 b, 1.

Täglicher Kalender.

1917	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30				
1917		1	2	3	4	5
1917	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	
1917	3	4	5	6	7	8

Schwarze Dobermannhunde entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstraße 55 b, 1.

Täglicher Kalender.

1917	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30				
1917		1	2	3	4	5
1917	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	
1917	3	4	5	6	7	8

Schwarze Dobermannhunde entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstraße 55 b, 1.

Täglicher Kalender.

1917	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30				
1917		1	2	3	4	5
1917	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	
1917	3	4	5	6	7	8

Schwarze Dobermannhunde entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstraße 55 b, 1.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kriegsanleihe und Geistesarbeiter.

Nun leben wir im größten Drama der Geschichte wohl den entscheidenden Akt. Wenn da eine neue Kriegsanleihe herankommt, so brauchen wir Deutsche keine Reden hinsichtlich unserer Pflicht. Aber man kann seine Pflicht mit mehr oder weniger Liebe und Freude tun und dadurch besser oder schlechter. Deshalb immerhin noch zwei Worte unter uns, die wir uns als Deutsche, vor allem aber auch als Europäer und als Bürger der Welt fühlen, an uns „Gebildete“, uns Schüler Goethes. Ob wir nun Arzt des Leibes oder der Seele sind, Geistlicher oder Jurist, Landwirt, Fabrikant, Techniker, Kaufmann, Lehrer, Offizier, Künstler, Schriftsteller — wir gehören zu den Führenden, wenn sich unser Denken nicht am Tagelöhlichen erschöpft, wenn wir Ziele auch in der Ferne sehen und Wege zu ihnen hinbahnen helfen. Wohl denn: was gibt uns Kulturarbeitern noch eine besondere Willigkeit zum Reichsdienst?

Wer französische und italienische Blätter liest, der trifft jetzt auf einen Sprachgebrauch, der ihn verwundert. „Aver ragione“, „avoir raison“, das heißt drüben nicht mehr bloß „Recht haben“ oder „Recht behalten“. Der Italiener oder Franzose braucht es zugleich im Sinne von „neigen“. Ganz anstandslos, offensichtlich ganz ohne sich was dabei zu denken. Die Deutschen hatten in dieser Schlacht infolge ihrer Zahlüberlegenheit „Recht“, die Rumänen behielten leider infolge mangelhafter Vorbereitungen nicht „Recht“. Nur ein Sprachgebrauch! Aber den Gedankenfehler, „wer den Erfolg hat, der hat Recht“, den trägt er mit sich, wie der Säemann den Kornsaat — und sät daraus. Klares Denken ist schon in ruhigen Zeiten kein Massenartikel — wie wird es erst jetzt in der Kriegszeit durch solche Vermischung verfälscht! Die Völker beten schließlich alle zum Erfolg. Siegen wir, haben wir für die Draußenstehenden ganz sicher mehr und mehr auch „Recht“. Auch in geistigen Dingen! Unterlegen wir, so wird auch die Kultur der Welt sich nach den Siegern richten. Das hat ja schon Geschichte gewußt und sagt, es schwindet uns nur immer wieder aus dem Sinn, uns deutschen Kopfarbeitern, die wir das logische Denken nicht aufgeben und an den Sieg des nur psychologischen Denkens in der Welt so ungern glauben wollen.

Wer's mit der geistigen Arbeit ernst nimmt, ist niemals Hurratriot oder Chauvin. Der Kopfarbeiter erkennt seine Pflicht, die Kriegssphäre auch in sich selbst zu bekämpfen, auf daß sie nicht verzerrt, was zum Klarschauen auseinander gehört, auf daß er also besonnen bleibe, damit sachlich und damit überlegen. Wir Kopfarbeiter bliden nicht über die Grenzen wie im Kampf, als wäre dort plötzlich rechter Hand, hinter Hand alles vertauscht und nicht mehr von Wert. Wir lehnen den Rat der Kurzsichtigen ab, Edelgut an Geist nur deshalb zu meiden, weil es von drüben kommt, wir hoben längst vor dem Kriege das Minderwertige abgelehnt, das man schätzte nur, weil es „weither war“, aber wir schauen auch jetzt noch nach allem Besten aus, ob es etwa auch unsere liebe Heimat bereichern, ob es etwa uns selber befruchten kann. Wenn das Sichverlieren an Fremdes von je die Schwäche der deutschen Schwachen war, so war ja das Sichnähern an umzuformendem Auslandswert von je die Stärke der deutschen Starke. Wenn eine glücklichere Zeit bereinigt den Morgen des großen Völkerfriedens sieht, so soll durch deutsche Enge kein Kulturgut verkommen oder verkümmert sein, das irgendwo in der Welt für die Menschheit erwachsen ist.

Aber wir wissen auch, was wir Deutschen im Ganzen sind. Nur vom Wissen rede ich jetzt, nicht vom Fühlen. Nicht davon, daß wir unser Land, unsern Staat, unser Reich lieben, diese Gebilde, die zwischen mißgünstigen Übermächtigen durch Jahrhunderte der Arbeit und Not der Rargheit abgezungen, bebaut, geschützt, gepflegt und schließlich zu dem gemacht worden sind, was jetzt der halben Welt die Stirne bietet — nicht davon rede ich, daß wir das „Deutschland Weimars“ nicht wieder im politischen Jammer des Ländchenbündels Deutschland von ehedem wollen.

Wir wissen jetzt auch, was wir dem Ganzen sind. Auch das hat der Krieg uns gelehrt, daß im Kampf um die Weltmacht von England und Frankreich her auch das Sonnenlicht umgefälscht werden kann, daß jegliches Ideal, das die Lippen und Federn preisen, getrost verschachtet werden kann und daß man davor als patriotische Arbeit ansieht. Wir wissen, daß, wenn Deutschland unterliegt, die Weltkluge liegt. Und nicht nur die eine, daß wir Deutschen Friedensstörer, Hunnen und Schurken seien, die Feinde des menschlichen Geschlechts, von denen alle Völkern unter der Sonne sich fernhalten müßten. Unterlegen wir, so liegt der Geist überhaupt, dem Wahrheit und Sittlichkeit nicht Kräfte sind, um deren Allgemeinherlichkeit die Menschheit ringen kann, sondern dem all das Neben davon nur Mittel ist zu irgendwelcher Macht — taugt da die Wahr-

heit nicht mehr, so dreht man sie eben ab, wie eine Lampe, wo man Dunkel wünscht.

Müßtern wie bei Handelsgeschäften gesprochen: im Interesse der Menschheitskultur liegt der deutsche Sieg, weil das Interesse an Sachlichkeit von allen Kriegführenden bei den Deutschen am größten ist. Wer's ernst mit seinem Idealismus nimmt, jetzt muß er deshalb auch Praktiker des Tages sein. Nicht nur als Deutsche, nein, als Kulturarbeiter am Menschheitsgute schlechthin — zeichnen wir Kriegsanleihe. Ferd. Avenarius.

Die Wirren in Rußland.

Soldatungen von Heer und Flotte für die neue Regierung.

Verschiedene Regimenter, wie das Regiment Semenowsky und das dritte Schützenregiment, marschierten durch die Straßen nach der Duma, um der neuen Regierung zu huldiven. Auch eine Abordnung der Schwarzen Meer-Flotte und der Besatzung von Sebastopol, der Arbeiter dieser Stadt und der Regimenter des Schwarzen Meeres, im Ganzen 30 Mann, kam in Petersburg an. Die Abordnung hatte den Auftrag, die provisorische Regierung der Duma und die Abgeordneten der Arbeiter und Soldaten zu begrüßen und ihnen zu danken. Der Präsident der Abordnung teilte mit, daß die Stärke der Schwarzen Meer-Flotte die gleiche sei und sich nicht verringert habe, denn die Flotte, die Besatzungen der Städte des Südens und die Werftarbeiter seien besetzt von den zwei Wahlsprüchen: 1. Krieg bis zum äußersten, bis zum vollständigen Sieg auf der ganzen Linie und ein großes, freies Rußland; 2. die Schwarze Meer-Flotte leiht ihre ganze Kraft der provisorischen Regierung, damit sie eine konstituierende Versammlung einberuft, bevor sie festlegt, wie Rußland leben soll.

Ferner wird aus Petersburg vom Sonnabend gemeldet: Zehntausende von Soldaten der Garnison Petersburg stellten sich vor dem Taurischen Palais ein, so das 1. Kavallerieregiment, das Garderegiment Moskau, das Preobraschenski-Regiment, das 3. Reiterregiment, das 2. Dflsee-Marine-Infanterieregiment, eine Schwadron des Garde-Reiterregiments und das Regiment der Don-Kosaken. Alle Regimenter begrüßten die provisorische Regierung, drückten ihr volles Vertrauen aus und erklärten als ihren Wahlspruch: Krieg bis zum edelgültigen Siege. Sie forderten, daß die Herstellung von Munition energisch gefördert werde, und sprachen sich einmütig für die demokratische Republik aus. Ähnliche Kundgebungen veranstaltete das Garderegiment Petersburg und das Garderegiment Ismailowsky.

Wie die Petersburger Telegraphenagentur weiter von Montag meldet, zogen seit dem frühen Morgen unter Vorantritt von Musikapellen und roten Fahnen große Mengen von Truppen und Menschen vor die Duma, wo sie Kundgebungen veranstalteten und erklärten, das neue Regime unterstützen zu wollen. Um 2 Uhr erlösch eine außerordentlich große Menge von Frauen vor der Duma, um zugunsten der Gleichheit der Frauenrechte einzutreten. Ihnen antwortete u. a. Rodzianko, welcher erklärte, daß diese Frage der konstituierenden Versammlung vorgelegt werden würde.

Die Tätigkeit der neuen Regierung.

Die Agentur Radio meldet aus Petersburg, ein Ministerium der schönen Künste solle errichtet und seine Leitung Gorki angeboten werden.

Die provisorische Regierung hat der Zarin-Mutter erlaubt, sich in der Krim niederzulassen. Sie müsse sich jedoch von Duma-Kommissären begleiten lassen.

Kreuter meldet aus Petersburg, daß die Regierung beschlossen hat, alle Regierungsämter, auch die Ministerstellen, den Frauen zugänglich zu machen. Fürst Galizin und Goremykin sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe abzuschaffen.

Am Sonnabend haben sich alle Minister mit dem Fürsten Swoff an der Spitze ins Hauptquartier begeben.

Wechsel in der Petersburger Telegraphenagentur.

Wie die Petersburger Telegraphenagentur mitteilt, sind der Geschäftsführer und Direktor der Petersburger Telegraphenagentur, Gurland, und Direktor Helfer zurückgetreten. An ihrer Stelle sind Lowiagin zum geschäftsführenden Direktor und Manaroff zum Direktor ernannt worden.

Goremykin irrfinnig.

Aus Stockholm wird gemeldet: Der ehemalige Ministerpräsident Goremykin, der in der Peter-Paul-Feste untergebracht wurde, ist in Irrsinn verfallen.

Kücktritt des russischen Gesandten in Kopenhagen.

Wie „Nationaltidende“ meldet, hat der russische Gesandte in Kopenhagen, Baron Bughweben, seinen Abschied eingereicht. Über seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

Zur Lage in Südrußland.

Nach einer Meldung des Wiener „Fremdenblattes“ sei die Lage in Odessa sehr ernst. Tausende von Hafenarbeitern hätten die Arbeit niedergelegt. In ganz Südrußland seien schwere Störungen des Eisenbahnverkehrs eingetreten. Im Hafengebiet von Odessa seien zwei große Getreidespeicher der Armee von der Menge ausgeplündert worden.

Der Balkan-Korrespondent der „Times“ meldet aus Odessa vom 28., daß sich die revolutionäre Bewegung in Südrußland mit Ruhe und ohne Blutvergießen ausbreitet; insbesondere in Odessa habe sich der Übergang der Truppen und der Bevölkerung zur neuen Regierung ohne Reibung vollzogen. Der Gouverneur sei in seinem Amte belassen, aber der Bürgermeister durch einen Anhänger der Revolution ersetzt worden.

Der Friedenswille der russischen Sozialisten.

„Temps“ meldet aus Petersburg: Das Arbeiter- und Soldatenkomitee verlangte von der Regierung, daß sie die Frage der Friedensziele prüfen und ihre Ansicht und die der Militärs hierüber veröffentlichen. Der Direktor der revolutionären „Pravda“ wurde seiner Stellung enthoben. — Seit kurzem erscheint ein neues großes sozialistisches Blatt „Nashe Djeło“, das für die Fortsetzung des Krieges eintritt. In Kiew wurde die Statue Stolpina umgestürzt. Kerenski arbeitet zurzeit ein Gesetz aus, das den Russen jeden Bekenntnisses und jeder Nationalität mit Ausnahme der naturalisierten Deutschen Rechtsgleichheit geben und alle Beschränkungen bezüglich des Grundbesitzes, Gewerbes, Schulbesuches und Staatsdienstes aufheben wird.

Der „Vost. Ztg.“ zufolge verbietet der Arbeiterverband die weitere Herausgabe konservativer Tageszeitungen.

Von der Zarenfamilie.

Radio meldet aus Petersburg, die ganze Umgebung des Zarenpaars sei von Zarsoje Sjeło nach der Peter-Pauls-Festung gebracht worden. Zar und Zarin seien vollständig isoliert und ihre Bewachung verschärft worden; dreimal täglich werde festgestellt, ob sie sich noch im Palast befinden. Das Schicksal des Großfürsten Nikolajewitsch. Wie verschiedene Blätter zu melden wissen, sei Großfürst Nikolajewitsch nach der Krim verschickt worden.

Die Familie Rasputins verhaftet.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: In Petersburg sei die ganze Familie Rasputins verhaftet worden.

Verhaftung des Großfürsten Boris.

Dem „Berl. Lokalan.“ wird über Genf gemeldet: Nach der heutigen Eidesleistung der russischen Truppenabordnung für die Westfront in der Pariser russischen Kirche, die lediglich von russischen Soldaten geschworen wurde, wurde bekannt, daß in Petersburg der Großfürst Boris wegen Mitwisserschaft bei einer Verschwörung für die Thronerhebung des Großfürsten Nikolajewitsch verhaftet wurde.

Verhaftung russischer Generale.

Das Petersburger Offizierkorps scheint sich nunmehr lädenlos auf die Seite der rabiaten Nebenregierung geworfen zu haben. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend angegeben, daß reichlich drei Viertel des Petersburger Offizierkorps auf Seiten des Soldatenverbandes stehen. Die Verhaftungen von aktiven Generalen hinter der Front dauern seitens der örtlichen Soldatenorganisationen fort. Laut den dem Soldatenverband zugegangenen Meldungen sind beispielsweise allein im Laufe des 21. März die Divisionschefes und Brigadekommandeure der Garnisonen von Wladimir, Archangelsk, Tula, Charlow und Saratow von ihren eigenen Soldaten in Militärgefängnisse abgeführt worden.

Weiterer Rücktritt russischer Diplomaten.

„Svensta Dagbladet“ meldet: Der russische Gesandte in Stockholm Nekladow verbleibt auf seinem Posten, dagegen werden der russische Gesandte in Christiania und der russische Gesandte in Kopenhagen zurückgetreten. Der schwedische Generalkonsul in Helsingfors teilte der Regierung mit, er wüßte zurückzutreten, sobald die Frage seines Nachfolgers geregelt sei. Der norwegische Handelsbevollmächtigte Finstad wurde in Finnland zurückgehalten, vermutlich weil er geäußert hatte, daß die republikanische Staatsform sich nicht für Rußland eigne. Die neue russische Regierung erklärte alle von der früheren Regierung ausgestellten Ausführscheine für ungültig.

Englische Verdrehungskünste.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach allen englischen Zeitungsäußerungen beobachten wir Rußland gegenüber das grösste Bemühen, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß nicht Deutschland, sondern England und Frankreich die Verbündeten des Zarismus gewesen sind.

Politische Tageschau.

Zu den Gerüchten über Friedensverhandlungen

saft die „Kreuzzeitung“: Wir alle wollten Frieden, baldigen Frieden, aber wir wollten, daß er für uns und unsere Verbündeten der Opfer im Felde und im Innern wert sei.

Eine feohe Prophezeiung Balkins.

In der Generalversammlung der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kosmos“ in Hamburg erklärte Generaldirektor Balkin, daß der Hamburger Senat der Gesellschaft bis zum 1. Juli Befreiung von der Vorlage der Bilanz gewährt habe. Er hoffe dann aber schon im Frieden den Aktionären die Bilanz vorlegen zu können.

Ueber russische Kriegsvorbereitungen

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach einer im deutschen Weißbüche Seite 28 veröffentlichten Meldung vom 27. Juli 1914 war in Rowno bereits an diesem Tage Kriegszustand erklärt. Diese Tatsache ist von der russischen Presse in Abrede gestellt worden. Wir sind nunmehr in der Lage, für die Bestätigung der Richtigkeit jener Meldung ein nachträglich aufgefundenes amtliches Schreiben des Chefs des Stabes der Festung Rowno an den Chef der Schifferbehörde vom 14./27. Juli 1914 Nr. 6287 anzuführen, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Der Chef des Stabes der Festung Rowno
Abt. Nr. 14./27. Juli 1914.
Nr. 6287. An den Chef der Schifferbehörde.

Mit Rücksicht auf den allerhöchst erlassenen Befehl, betreffend Vernehmung der Festung Rowno in den Kriegszustand, hat der Festungskommandant befohlen: 1. Die Durchfahrt der Dampfer, Barken und Boote unter der Eisenbahnbrücke ist vom 14./27. Juli dieses Jahres ab nur zur Tageszeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends zuzulassen. 2. Zur Nachtzeit, d. h. von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist allen Dampfern, Barken und Flößen der Aufenthalt in einer Entfernung von weniger als 50 Schaschen von den Brückenpfeilern zu verbieten. 3. Das Beladen der Barken, Dampfer und Boote ist während der Tageszeit, d. h. von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends nur in einer Entfernung von mindestens 10 Schaschen von den Uferbrückenpfeilern entfernt zuzulassen. 4. Die Ueberwachung der Ausführung dieser Verfügung wird Ihnen auferlegt, wozu Sie am 14./27. Juli den ständigen Dienst eines Flußaufsehers einzurichten haben. Dieser Aufseher hat sich unter der Brücke aufzuhalten und sein Boot auf Anordnung des auf der Brücke wachhabenden Gendarmen oder des Brückenpostens zur Verfügung zu stellen. 5. Hinsichtlich der Durchfahrtsordnung von Flößen und Barken hat man sich nach den früher festgesetzten Bestimmungen zu richten.

Für den Chef des Stabes.
(gez.) Oberst. Wolynzewitsch-Seidorowitsch.
Für die Richtigkeit: Für den Abteilungschef (gez.) Stabsrittmeister Bjelegorzew.
Berglischen: Kommandanturabutant (gez.) Stabsrittmeister (Unterschrift unleserlich).

Ein Wiener Sensationsprozeß.

Gegenwärtig schreibt in Wien ein Prozeß gegen einen gewissen Kranz wegen Schwindelens mit Bierlieferungen für die Zwecke der 1. u. l. Heeresverwaltung. Zur Klärung des Sachverhalts hatte das Gericht beschlossen, drei Minister zu vernemen. Diese wurden vom Kaiser von ihrer Verpflichtung zur Amtserforschung entbunden. Der Justizminister, der als erster vernommen worden ist, erklärte zu Beginn seiner Aussagen, er habe dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Auch der Kriegsminister hat demissioniert. — Die Nachmittagsblätter melden: Bei der Verhandlung im Prozeß Kranz wurde der Justizminister Dr. Freiherr von Schenl als Zeuge vernommen. Er gab die Erklärung ab, daß er, bevor er als Zeuge seine Aussage machte, sich zu der Mitteilung veranlaßt sehe, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe. Er habe das getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könnte. Die Erklärung des Justizministers rief größte Bewegung im Saale hervor.

Aber die gestrige Fortsetzung des Prozesses meldet das „Berl. Tagebl.“: In der Fortsetzung des Kranz-Prozesses teilte der Justizminister, wie bereits gemeldet, mit, daß er um seine Entlassung gebeten habe, weil er jeden Schein, als ob er den

Bekanntmachung. Verbot.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird aufgrund der § 4 und § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand zur Sicherstellung der Pferdeaushebung für die Kreise Danzig-Stadt, Danzig-Höhe, Danzig-Niederung, Dirschau, Fr. Stargard, Karthaus, Berent, Neustadt, Püzig, Stuhm, Marienwerder, Strasburg, Briesen, Thorn-Stadt, Thorn-Land, Culm, Graudenz-Stadt, Graudenz-Land, Stolp-Stadt, Stolp-Land, Lauenburg und Bütow bestimmt:

1. Jeder Gemeindevorsteher hat unter Zugrundelegung der letzten Viehzählung über sämtliche Pferde im Alter von 5 Jahren und darüber seines Gemeindebezirks Listen nach Muster der Anlage A. der Pferdeaushebungsvorschrift zu führen und auf dem Laufenden zu halten. Zugänge sind jedoch erst gelegentlich der nächsten Viehzählung neu in die Listen aufzunehmen.

2. Die Pferdebesitzer sind verpflichtet, den Abgang von Pferden im Alter von 5 Jahren und darüber erstmalig gegenüber dem Bestand vom 1. März 1917 bis zum 3. April 1917 und später in jedem einzelnen Falle innerhalb 8 Tagen dem Gemeindevorsteher schriftlich zu melden.

3. Jede Ausfuhr von einem Kreise in den anderen, sowie jede Veräußerung wie Kauf, Tausch, Schenkung usw. von Pferden im Alter von 4 Jahren und darüber ist ohne schriftliche Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde (Landrat bezw. Magistrat) verboten.

Der Antrag auf Erteilung der Genehmigung ist von dem bisherigen Eigentümer oder Besitzer schriftlich an die Polizeibehörde zu richten. Das Gesuch hat zu enthalten:

- Name des Erwerbers,
- eine genaue Beschreibung des Pferdes,
- bei Pferden, welche nicht unter Ziffer 4 fallen, eine Erklärung darüber, daß der Erwerber das Pferd nur in seinem eigenen Betriebe verwendet,
- Die Genehmigung zu Ziffer 3 ist zu erteilen für
 - angekürzte Hengste,
 - Bollblutstuten, die im „Allgemeinen Gestütbuch“ oder in den dazu gehörigen offiziellen — vom Union-Club geführten — Listen eingetragen und von einem Bollbluthengst laut Deckschein belegt sind,
 - Mutterstuten, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen sind,
 - Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
 - Pferde, welche von mit Ausweis versehenen Aufkäufern des Kriegsministeriums oder des stellv. Generalkommandos für diese aufgetauft werden,
 - alle Pferde, welche bei der Vormusterung für dauernd kriegsunbrauchbar erklärt worden sind.

Im übrigen ist die Genehmigung nur in begründeten Fällen zu erteilen.

Für die Ausfuhr aus dem Korpsbezirk bleiben die Verfügungen des stellv. Generalkommandos vom 12. 10. 15. Abt. V. Nr. 11276 T inkraft.

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

6. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Bekanntgabe inkraft.

Danzig, Thorn, Graudenz, Marienburg, Culm den 1. April 1917.

Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armeekorps.

- gez.: Wagner, Generalleutnant.
Gouvernement Graudenz.
gez.: v. Hennig S.
Gouvernement Thorn.
gez.: Prosius.
Kommandantur Danzig.
gez.: v. Pfeil, Generalmajor.
Kommandantur Marienburg.
gez.: Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.
Kommandantur Culm.
gez.: v. Bänau, Generalmajor.

Die Pferdebesitzer werden aufgefordert, jede Veränderung in dem Pferdebestand seit dem 1. März 1917 — seit der letzten Viehzählung — sofort, später in jedem einzelnen Falle innerhalb 8 Tagen, dem Magistrat, Mobilmachungsbüro, Zimmer 43, schriftlich zu melden. Ausfuhrgenehmigungen sind bei der Polizeiverwaltung rechtzeitig zu beantragen.

Thorn den 2. April 1917.

Der Magistrat.

Anordnung.

Gemäß § 1, Absatz 3 der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 19. März 1917, betreffend Neuregelung der Milch-Höchstpreise wird hiermit angeordnet, daß von jedem in die Molkereien eingelieferten Liter Milch innerhalb der Provinz $\frac{1}{10}$ Pfennig Gebühren zur Deckung der Kosten der Kommunalverbände auf dem Gebiete der Milch- und Fettversorgung zu zahlen sind. Die Gebühren sind von den Milchablieferern zu tragen, sind aus den Milch-Höchstpreisen zu bestreiten und werden durch die Molkereien eingezogen. Die Molkereien haben sie an die Provinzialfettstelle nach Schluß eines jeden Monats abzuführen. $\frac{2}{10}$ von den Gebühren verbleiben der Provinzialfettstelle, $\frac{1}{10}$ werden an die Stadt- und Landreise durch die Provinzialfettstelle abgeführt. Der Anteil der einzelnen Stadt- und Landreise wird nach der Zahl der in die Molkereien des Kreises eingelieferten Liter Milch berechnet. Anordnungen der einzelnen Kommunen, die hier von abweichen, werden hiermit aufgehoben.

Diese Anordnung tritt am 1. April d. Js. inkraft.

Danzig den 20. März 1917.

Die Provinzialfettstelle.
Der Vorsitzende.

Ziehm,
Verwaltungsgerichtsdirektor.

Stellungsangebote

Rock- und Uniformschneider
steht sofort für dauernde Beschäftigung ein
B. Dollva, Krüschhof.

Arbeitsburichen steht ein
L. Beck, Culmer Straße 112/1.

Tücht. Monteur, Hilfsmonteur, Schlosser und jüngere Arbeiter
steht sofort ein
Viktor Lietzau, G. m. b. H.,
Bridenstraße 18.

Schulreises Mädchen zur Aushilfe
steht sofort eintreten bei
Carl Bonath, Breitenstraße 2.

Die Stadtparkasse

nimmt Zeichnungen auf die 6. Kriegs-anleihe, und zwar:

5 % Reichsanleihe zu 98.—,

5 % „ (Schuldbucheintragung) zu 97.80 und

4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisung zu 98.—, auslösbar mit 110—120 %

bis Montag den 16. April 1917, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Die Stadtparkasse zahlt Spareinlagen, die bei ihr auf die 6. Kriegs-anleihe gezeichnet werden, ohne Kündigung aus.

Die Stadtparkasse übernimmt auf Wunsch Kriegs-anleihestücke für die einzelnen Sparer als offene Depots in Aufbewahrung und Verwaltung gegen eine Jahresgebühr von 20 Pfg. für jede angefangenen 1000 Mk.

Die Stadtparkasse beleihet Kriegs-anleihen zu billigstem Zinsfuß.

Die Stadtparkasse nimmt Zeichnungen an von 5 bis 100 Mk. auf Kriegs-anleiheparbücher zu 5 % verzinslich.

Nähere Bedingungen sind in der Kasse zu erfahren.

Kreissparkasse Thorn

ist

Zeichnungsstelle

für die

6. Kriegs-anleihe.

Kriegs-parbücher.

Zeichnungen auf Kriegs-anleihe VI werden auch unter 100 Mark, von 5 Mark aufwärts, zur Sammelanlage angenommen.

Verzinsung: 5 %.

Zeichnung bis 16. April.

Zahlung bis 18. Juli 1917.

Auf bereits bestehende Kriegs-parbücher können weitere Einzahlungen gemacht werden.

Stadtparkasse Thorn.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnrl., Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 962 Präf. 154 Abitur. Bisher bestanden bereits 358 Präf. dar. 80 Abitur. Seit Jan. 1913 bestanden 358 Präf. dar. 80 Abitur. (dar. 46 Damen von 56), 43 für O I und U I, 91 für O II u. U II, alle 14 109 Einj. Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden. Fähnrl. und alle Damen das Abitur.

Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Vorm.

Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg

Einj.-, Prim.-, Fähnrl.-Abit., auch Damen, Notpr. f. Sold. Anfangskurse i. Spr. u. Math. Vorkurs f. Jüngere. — Gr. Zeltersp. — Halb. Kurse. — Arbeitst. — Berücks. schw. Schül. — Seit 1914 best. 150 Einj., alle Fähnrl. Dr. Kothe.

Kataloge frei.

Obst-, Allee- und Zierbäume,
Koniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig)
Baumschulen.
Samen erstklassig und hochkeimfähig.

Kataloge frei.

Wir stellen in allen Abteilungen unseres Werks

Lehrlinge

eint, insbesondere für

- Schlosserei,
- Dreherei,
- Eisen- und Stahlgießerei,
- Reißschmiede.

Born & Schütze,

Thorn-Moder.

Achtung!
Zwei tüchtige Freigelehrten such von gleich oder später.
W. Adam, Bromberg,
Bahnhofstr. 51.

Schlosserlehrlinge
steht ein
O. Marquardt, Schlossermeister,
Mauerstraße 38.

Bau- und Möbelschler
steht ein
R. Sadtke, Köntstraße 25.
Dahelbst sind Sägelöhne zu verkaufen.

Stempelerlehrlinge
steht ein
Adolph Granowski,
Bauklemmerei u. Anillationsgesch.
für kleine Stelle
steht ein
Minna Loerke, Konfektwarengeschäft,
Altstadt, Markt.

Lehrlinge

aus achtbaren Familien, mit guter Schulbildung sofort gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Thorn, Breitenstraße 35.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung verlangt

Saatengelbthät B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28.

Lehrling

für Lager, Expedition und Kontor verlangt mit nur guter Schulbildung von sofort oder später

Max Cron, Eisengroßhandlung,
Klosterstraße.

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Ge-
teidengeschäft von sofort gesucht.

Lissack & Wolf,
Brückenstraße 16.

Kräftiger Mann als Baubote

ge sucht

Militärbauamt II,
Schmiedestraße 3, 3.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Rundholz vom Bahn-
hof Moder nach meinem Sägewerk
sofort gesucht.

G. Soppart.

Arbeiter

steht ein

R. Uebrick,
Brombergstraße 35 a.

Arbeiter

steht ein

F. Wiebusch, Zigaretz Andl.
Ein älterer, kräftiger

Rutscher

kann sofort eintreten.

Zentralmolkerei.
Einem Rutscher

steht sofort ein
Lambert Sadecki, Möbeltransport,
Baderstraße 22.

Suche
zu sofort
ein Lehrfräulein.
Minna Loerke, Konfektwarengeschäft,
Altstadt, Markt.

Ein hypothetarisches Darlehen von
25 000 Mark zu 6 % Verzinsung
an zweiter Stelle hinter 10 000 Mark
wünsche ich auf mein wertvolles Fabrik-
grundstück Thorer Zementwaren- und
Kunststeinfabrik, Thorn-Moder, Einberg-
straße, über 18 000 qm groß, mit Bahn-
anschluss, nebst allen zum Betriebe ge-
hörigen Formen, Maschinen und Ge-
räten aufzunehmen.

R. Uebrick, Brombergstr. 35 a, 2.

Ankunfts-Büro
Max Schimpeffennig, G. m. b. H.
b. 5. mit Delektio-Abteilung
leht: Berlin W., Kurfürstendamm 17.

Kräftigen

Laufburschen

sucht
Kaufhaus M. S. Leiser.

Ein Laufbursche

für nachmittags sofort gesucht.

Krüger & Oberbeck,
Breitenstraße 46.

Ordnlicher Laufbursche oder Laufmädchen

kann sich melden
95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Laufbursche

gesucht. Bruno Heidenreich,
Wellienstraße 30.
Weldungen Kontor, Aufgang vom Hof.

Gewandte Kontoristin

(seine Anfängerin)
mit guter Handschrift suchen zum baldigen
Antritt

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Thorn, Breitenstraße 35

Kassiererin,

die schon als solche tätig war, zum An-
tritt vom 15. d. Mts. oder 1. Mai kann
sich melden.

95 Pfg.-Bazar, Elisabethstraße 6.

Verkäuferin

aus der Warenbranche kann sich sofort
melden. 95 Pfg.-Bazar, Straße 6.

Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Gustav Heyer,
Glas- u. Porzellanhandlung.

Lehrfräulein

für mein Buchgeschäft gesucht.

S. Kornblum.

Lehrfräulein

verlangt Gustav Elias Nachf.

Lehrfräulein

sucht Krasan, Breitenstraße 8.

Tüchtige Landwirtin

ohne Anhang, die selbständig die Haus-
und Landwirtschaft eines kleinen Grund-
stücks bei Thorn zu führen vermag, findet
Stellung. Bewerbungen mit näherer
Auskunft über bisherigen Wirkungskreis
und Lohnforderung unter S. 668 an
die Geschäftsstelle der „Presse“

Tücht. Blätterin sowie Arbeitsmädchen

sofort für dauernd gesucht.

Dampfmähderei
Max Hoppe, Bachelstraße 5-7.

Arbeiterinnen

steht sofort ein bereits im Wäsche-
reibeberbe gearbeitete bevorzugt.

Wäscherei „Francis“,
Friedrichstraße 7.

Aufwärterin,

jüngere, sofort für einige Stunden täglich
ge sucht.

Lafstraße 41, 2 Treppen, Unte.

Aufwartung

für 2 Stunden am Tage gesucht.

Partstraße 14.

Schulfreies Mädchen

von sofort gesucht.

Wandel, Archhofstraße 38.

Lose

zur roten Kreuz-Geldlotterie. Ziehung
vom 16. bis 20. April. 17 851 Geld-
gewinne im Gesamtbetrage von
600 000 Mark. Hauptgewinn 100 000
Mark zu 3,30 Mark
sind zu haben bei
Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Ratharinenstr. 1, & De Wilhelm-
platz, Fernsprecher 842.